

# Promovierende in Deutschland

## Neue Ergebnisse der Nacaps-Promovierendenstudie

| ANTJE WEGNER | **Die bundesweite Befragungsstudie Nacaps (National Academics Panel Study) trägt dazu bei, die Datenlage über Promovierende zu erhellen. Neben Auswertungen der Promovierendenbefragung 2019 stehen nun auch Ergebnisse der Befragung 2021 mit mehr als 14 000 Promovierenden zur Verfügung. Was hat sich bei den Promotionsformen geändert? Wie gut fühlen sich Promovierende betreut? Wie hat sich ihre Beschäftigungs- und Finanzierungssituation in den letzten Jahren geändert?**

**E**s ist wohl noch nicht einmal fünf Jahre her, da dominierte in Beiträgen über Promovierende und Promovierte in Deutschland vor allem eines: die andauernde Klage über die unzureichende Datenlage. In der Zwischenzeit hat sich einiges getan. Das Vertrauen in die amtliche Promovierendenstatistik ist gewachsen, alternative Datenquellen wurden erschlossen und nicht zuletzt eine bundesweite Befragungsstudie etabliert. Seit 2019 erhebt nun die National Academics Panel Study (Nacaps) systematisch Daten zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland. Das Datenportal der Studie macht ausgewählte Ergebnisse der zweijährlichen Promovierendenbefragungen für die Öffentlichkeit zugänglich und wurde kürzlich um die Ergebnisse der Promovierendenbefragung 2021 erweitert. An dieser Befragung beteiligten sich mehr als 14 000 Promovierende, die in den Jahren 2019 und 2020 an den 65 Partner-

hochschulen der Studie neu registriert wurden. Dieser Beitrag fasst zentrale Ergebnisse zusammen und weist auf wichtige Veränderungen im Vergleich zur vorherigen Befragung 2019 und früheren Studien hin.

### Vielfalt der Promotionsformen

Die Promotionslandschaft und Promotionspraxis in Deutschland sind vielfältig. Nur 64 Prozent der Promotionsanfänger 2019/2020 waren überhaupt an

»Traditionelle freie bzw. Individualpromotionen machen weiterhin einen großen Anteil aus.«

einer Hochschule oder Forschungseinrichtung angestellt. 46 Prozent der Befragten gaben an, als ordentliches oder assoziiertes Mitglied eines strukturierten Programms zu promovieren. Dieser Anteil ist in den vergangenen Jahren kaum gewachsen. Traditionelle freie bzw. Individualpromotionen machen damit weiterhin einen großen Anteil aus. 19 Prozent promovierten extern, d.h. die Befragten waren weder an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung angestellt, noch in ein strukturiertes Promotionsprogramm oder Stipendienprogramm eingebunden.

Zwar obliegt das Promotionsrecht in Deutschland mit noch wenigen Ausnahmen den Universitäten, doch sind in der Praxis häufig weitere Akteure in-

volviert. So promovierten 15 Prozent der Befragten in Kooperation mit einer außeruniversitären Forschungseinrichtung und sieben Prozent mit einer Hochschule für angewandte Wissenschaften. Auch die Zusammenarbeit mit wissenschaftsexternen Partnern gewinnt an Bedeutung. Das Spektrum reicht dabei von Unternehmen der Privatwirtschaft bis zu Stiftungen, Archiven, Schulen oder Kultureinrichtungen. Von den Befragten gaben jeweils acht Prozent an, im Rahmen ihres Promotionsverfahrens mit Unternehmen der Privatwirtschaft oder sonstigen Organisationen zu kooperieren.

### Promotionsbetreuung

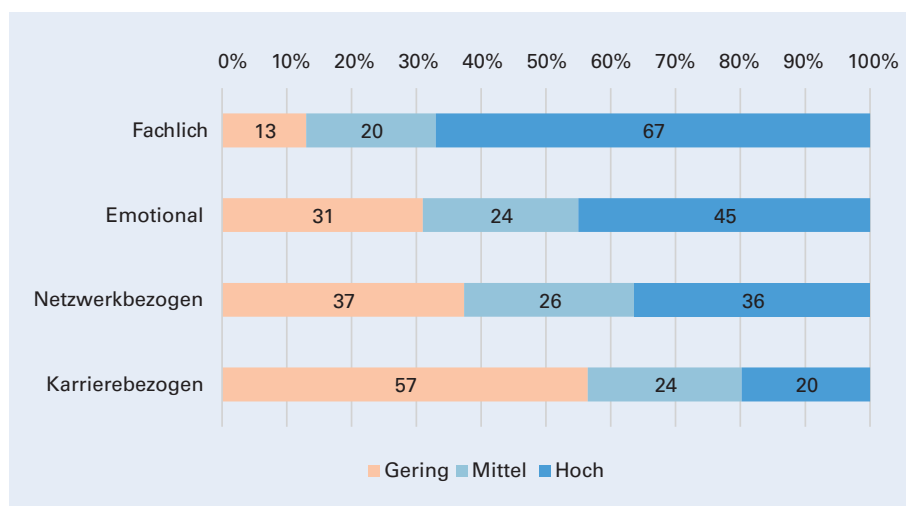
Die Zufriedenheit mit der Betreuungssituation ist vergleichsweise hoch. 71 Prozent sind mit dem/ der Hauptbetreuer/in eher oder sehr zufrieden, jedoch nur 43 Prozent bestätigten dies für die Angebote an den Hochschulen. Der Rückgang um vier Prozentpunkte unter den eher bzw. sehr zufriedenen Befragten gegenüber der Promotionsanfängerkohorte 2017/2018 könnte u.a. dem Covid-19-bedingt eingeschränkten Präsenzbetrieb geschuldet sein. Bei welchen Aspekten sich die Unterstützung Promovierender zukünftig verbessern sollte, veranschaulicht Abbildung 1. Während die fachliche Unterstützung wie auch in der vorhergehenden Befragung von der Mehrheit als sehr hoch eingeschätzt wurde, sehen sich Promovierende beim Netzwerken und in ihrer Karriereplanung immer noch deutlich geringer durch ihr wissenschaftliches Umfeld unterstützt.

Promotionsvereinbarungen etablieren sich weiter als Standardinstrument in der Qualitätssicherung der Betreu-

### AUTORIN



**Antje Wegner** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und Ko-Leiterin der National Academics Panel Study.



**Abbildung 1:** Grad der Unterstützung während der Promotion (Promotionsanfängerkohorte 2019/2020, Anteil in %) Quelle: Nacaps-Promovierendenbefragung 2021 (Kohorte 2019/2020)

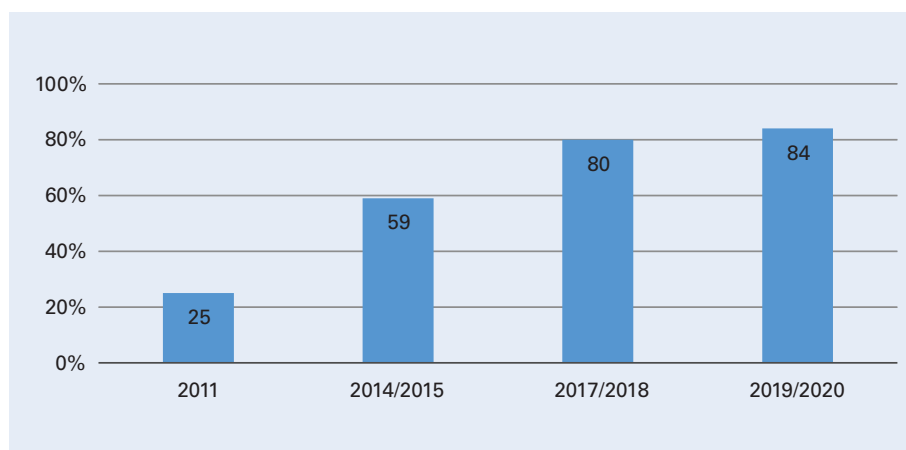
ungsverhältnisse. Betrug 2011 der Anteil der Promovierenden mit einer Promotionsvereinbarung nur rund 25 Prozent, wies das Statistische Bundesamt diesen für das Wintersemester 2014/15 bereits mit 59 Prozent aus. Mittlerweile schließen rund vier von fünf Promovierenden eine Betreuungsvereinbarung ab (Abbildung 2).

Der Anteil an Promovierenden, der durch mehrere Personen betreut wurde, ist sowohl gegenüber der vorherigen Nacaps-Befragung als auch früheren Studien in etwa konstant geblieben. Von den befragten Promotionsanfängerkohorten 2017/2018 sowie 2019/2020 gaben 38 bzw. 40 Prozent der Promovierenden an, nur durch eine Person betreut zu werden. Die in vielen wissenschaftspolitischen Empfehlungen thematisierte Teambetreuung hat sich in den vergangenen Jahren also weniger durchsetzen können als Betreuungsvereinbarungen.

### Beschäftigungs- und Finanzierungsbedingungen

Wenig überraschend sind die Beschäftigungsverhältnisse der Promovierenden nahezu ausschließlich befristet (97 Prozent) und überwiegend in Teilzeit ausgestaltet (56 Prozent). Der Anteil an Promovierenden, die an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen einer Vollzeitstätigkeit nachgehen, ist im Vergleich zur Befragung 2019 jedoch um erstaunliche 11 Prozentpunkte gewachsen.

Auch die durchschnittliche Zahl der Stunden pro Woche, die auf die Promotion verwendet werden, ist leicht gestiegen. Dies liegt u.a. an einer wachsenden Zahl an Personen, die mehr als 40 Stunden pro Woche in ihr Promotionsvorhaben investierten (31 Prozent). Nach wie vor wendete aber jeder fünfte Promovierende weniger als zehn Stunden wöchentlich für die Promotion auf.



**Abbildung 2:** Anteile Promovierender mit Promotionsvereinbarung nach Jahren (in %) Quellen: 2011: ProFile-Promovierendenpanel, 2014/2015: Statistisches Bundesamt, 2017/18: Nacaps-Promovierendenbefragung 2019, 2019/2020: Nacaps-Promovierendenbefragung 2021

Die vier mit Abstand häufigsten Finanzierungsquellen der 2021 befragten Promovierenden waren mit 64 Prozent Anstellungen an Hochschulen oder Forschungseinrichtungen, Anstellungen außerhalb von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (18 Prozent), Stipendien (17 Prozent) sowie private finanzielle Unterstützungsleistungen (14 Prozent). Aufsummiert über alle Finanzierungsquellen verfügten die 2021 befragten Promovierenden durchschnittlich über Nettoeinnahmen in Höhe von 1 917 Euro im Monat (2019: 1 841 Euro).

Subjektiv schätzen die Promovierendenjahrgänge 2019/2020 ihre Finanzierungssituation als gut ein: Der Frage, ob ihre Einnahmen zur Finanzierung des Lebensunterhalts ausreichen, stimmten 58 Prozent voll und ganz zu – und damit zehn Prozentpunkte mehr als in den vorherigen Jahrgängen. Dies dürfte u.a. mit dem wachsenden Anteil an Vollzeitstellen bzw. höheren Stellenumfängen zusammenhängen.

### Erste Zwischenbilanz

Die erste Zwischenbilanz nach zwei bundesweiten Promovierendenbefragungen fällt mit Blick auf die Finanzierungssituation überwiegend positiv aus, gleiches gilt für die Betreuungssituation. Als verbesserungswürdig wird nach wie vor die Unterstützung für die weitere Karriereplanung erachtet. Und zu guter Letzt: Promoviert wird in sehr vielfältigen institutionellen Konstellationen. Diesen Besonderheiten müssen zukünftige Analysen zur Situation Promovierender Rechnung tragen. Der Grundstein dafür ist mit der National Academics Panel Study gelegt.

Unter [www.nacaps-datenportal.de](http://www.nacaps-datenportal.de) finden sich detaillierte Auswertungen aufgeschlüsselt nach Promotionsanfängerjahrgängen und verschiedenen Merkmalen wie dem Promotionsfach. Die nächste Befragung der Promovierendenjahrgänge 2021/2022 findet bereits im Februar 2023 statt. Interessierte Hochschulen können sich unter [www.nacaps.de](http://www.nacaps.de) über die Beteiligung an der Studie informieren.

Anzeige

Führungs-, Karriere- und  
Persönlichkeitscoaching  
in Wissenschaft, Forschung  
und Lehre

Team Römer

[www.team-roemer.de/res](http://www.team-roemer.de/res)

